

ist gewährleistet, daß viele fachliche Fragen mit Sachkenntnis beantwortet werden können. Von Werktätigen wurde zum Beispiel darauf verwiesen, daß der Braunkohlenbrennstaub gegenüber dem Heizöl billiger ist, aber der Heizwert des Öls höher liegt. Berechnungen bestätigten diese Auffassung. Forscher, Technologen, Ökonomen und Neuerer arbeiten gegenwärtig daran, durch geeignete Lösungen mit dem neuen Energieträger die bisherigen Ofenleistungen zu erreichen. Das Argument der Genossen im Rat der Parteisekretäre unterstrich nochmals die volkswirtschaftliche Notwendigkeit der Energieträgerumstellung: Eine Tonne Heizöl kostet heute zwölfmal mehr als eine Tonne einheimischen Braunkohlenbrennstaubes.

Der Rat der Parteisekretäre übergibt zum Abschluß seiner Beratungen den Leitungen der Grundorganisationen in den Kombinatbetrieben schriftliche Empfehlungen. Zum Beispiel regte er an, daß die Deunaer Zementwerker sich bei den Kollegen im Zementwerk Karsdorf Rat holen und dort die Verfahren und Technologien studieren, die sich in diesem Betrieb bereits erfolgreich in der Energieträgerumstellung bewährt haben. Damit nimmt der Rat der Parteisekretäre Einfluß, daß die im Kombinat vorhandenen guten Erfahrungen genutzt werden. Die Ablösung von Heizöl in großem Umfang erfordert den vollen persönlichen Einsatz der Werktätigen unseres Kombinates. Die Energieträgerumstellung ist mit einem Mehrbedarf an Arbeitskräften verbunden, weil mit dem Einsatz fester Brennstoffe umfangreiche Transport- und Aufbereitungsprozesse zu realisieren sind. Weitere Initiativen sind erforderlich, um die durch den Einsatz von Braunkohlenbrennstaub technologisch bedingte Leistungsminderung durch eine höhere Arbeitsproduktivität insgesamt auszugleichen. Die benötigten zusätzlichen Arbeits-

kräfte werden durch die Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“ in allen Betrieben des Zementkombinates gewonnen. Dazu bedurfte es einer umfangreichen und wirksamen politischen Massenarbeit in allen Kombinatbetrieben. Durch überzeugende Argumente und umfassende Information galt es in den Arbeitskollektiven, Vorbehalte bzw. eine gewisse abwartende Einstellung gegenüber Braunkohle abzubauen.

### Karsdorfer Erfahrungen gut genutzt

Selbst im Rat der Parteisekretäre gab es anfangs Genossen, die die Energieträgerumstellung noch nicht als politischen Auftrag von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung verstanden hatten. Andere waren der Auffassung, daß der Zementklinker als Grundlage für hochwertiges Qualitätszement im Trockenverfahren nicht mit Braunkohlenbrennstaub gebrannt werden kann. Im Rat der Parteisekretäre gab es dazu eine breite Diskussion. Sie knüpfte an die Erfahrungen an, die die Genossen im Zementwerk Karsdorf gesammelt hatten. Dort war bereits 1979 begonnen worden, den Einsatz von Braunkohlenbrennstaub im Trockenverfahren der Zementklinkerherstellung zu erproben. Die Versuche verliefen erfolgreich. Der großtechnische Versuch zum Einsatz des neuen Energieträgers zeigte, daß damit auch in den hochproduktiven Anlagen ein Zementklinker gebrannt werden kann, der für die Produktion von Qualitätszement geeignet ist. Diese Tatsachen überzeugten die Genossen.

Die Diskussionen im Rat der Parteisekretäre zu den Problemen der Energieträgerumstellung führten zu einheitlichen Standpunkten für die politische Argumentation in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen und in

### Leserbriefe

Im Unterricht will ich meinen Schülern keine Idealvorstellungen vom Sozialismus vermitteln. Ich möchte ihnen zeigen, wie er sich im Leben \*bewährt hat, seine Vorzüge sichtbar für alle entfaltet, aber auch, welcher Kampf noch erforderlich ist, um Schwierigkeiten und Probleme zu überwinden. Großen Wert lege ich darauf, die Probleme des Territoriums in den Unterricht einzubeziehen. So kann ich die Erfahrungen meiner Schüler am besten nutzen und ihr politisch bewußtes Handeln stimulieren. Das gute Verhältnis zu den Bürgermeistern, den örtlichen Volksvertretungen, Rats-

mitgliedern, Vorsitzenden der Nationalen Front und dem Patentbetrieb unseres Territoriums unterstützt meine Unterrichtsarbeit und damit die klassenmäßige Erziehung unserer Schüler. Forschungsaufträge und Unterrichtsaufgaben sollen die Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Dörfer weiter fördern. Durch diese Arbeit wird den Schülern bewußt, welche großen Fortschritte in unserer unmittelbaren Umgebung erreicht wurden, wie sich ihr Leben, das ihrer Eltern und Großeltern ständig verbessert hat und wie wichtig es ist, das Geschaffene für nachfolgende

Generationen zu erhalten. Auf diese Weise wird der Marxismus-Leninismus anwendbar und verständlich. Gemeinsam mit dem Klassenleiter legen wir Maßnahmen fest, wie zum Beispiel die politische Information verbessert werden kann, welche Veranstaltungen des Pionier- und FDJ-Kollektivs genutzt werden können, um den Klassenstandpunkt einzelner Schüler und des gesamten Kollektivs weiter auszuprägen.

**Annemarie Heinrich**  
Diplomlehrerin  
für Staatsbürgerkunde  
an der POS „Karl Marx“  
Kraftsdorf, Kreis Gera-Land